



„Kinderschicksale entscheiden sich früh“

Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung / Diskussion zum Thema erfolgreiche Bekämpfung von Kinderarmut

Von Nadine Schwan

Minden (nas). „Ene, mene, muh und raus bist du.“ Im Abzählreim wird zufällig entschieden. Doch in Wirklichkeit klärt nicht der Zufall, welche Rolle ein Kind im Leben spielt, sondern das Geld, so Frank Johannes Hensel.

Ein leerer Geldbeutel bestimmt schon früh über einzelne Kinderschicksale, erklärte der Diözesan-Caritasdirektor für das Erzbistum Köln. Er sprach bei einer Tagung der Reihe „Forum Soziale Zukunft im Mühlenkreis“. Sein Thema: „Kinderarmut erfolgreich bekämpfen“. Seine Antwort: Nötig ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sich nicht nur auf die Veränderung der Finanzlage von armen Familien beschränkt.

Für Hensel ist Kinderarmut ein Skandal, der die Gesellschaft teuer zu stehen kommen kann. SPD-Landtagsabgeordnete Inge Howe, die gemeinsam mit dem Landtagskandidaten Ernst-Wilhelm Rahe die Veranstaltung moderierte, wies darauf hin, dass 815 000 Kinder in NRW arm sind. Eine Grundversicherung für Kinder, kostenlose Plätze in Kindertagesstätten und „Frühe Hilfen“ sollen hier Abhilfe schaffen. Doch Hensels Forderungen gehen weit darüber hinaus.

Der Humanmediziner und Gesundheitswissenschaftler bezeichnet besonders die Debatte um die Bemessung der Hartz-IV-Regelsätze für Kinder



Die Grundeinstellung muss sich ändern: Kinderarmut sei ein Skandal, sagt Dr. Frank Johannes Hensel, und müsse ganzheitlich betrachtet werden. Fotos: Schwan / MT-Archiv

ein „Armutzeugnis für die Politik“. Der Christ ist der Meinung, dass man Reue zeigen kann und Buße tun muss. So fordert er eine ganzheitliche Betrachtung von Kinderarmut, die nicht nur allein auf finanziellen Bemessungen beruht, sondern auch Armut im sozialen oder gesundheitlichen Bereich beachtet.

„Ein Leben in Mangel und Not vermittelt einem ein Gefühl der Wertlosigkeit und führt zu mangelnder Motivation“, so Hensel – ein Teufelskreis aus geringer Bildung, zu wenig Geld, Krankheit und schlechter Ernährung.

„Was tun?“, ist nun die Frage, die Hensel mit einer Reihe von Maßnahmen beantwortet. Neuberechnung der Regelsätze, Frühe Hilfen verlässlich finanzieren, geringere Elternbeiträge in Kindertagesstätten, einen Offenen Ganztags landesweit garantieren, besondere Förderung benachteiligter Kinder, kostenfreies Mittagessen und Lernmittelfreiheit - das sind die Punkte, die Hensel besonders wichtig sind.

Nicht nur Sachleistungen helfen, auch der Topf innerhalb der Familien müsse aufgefüllt werden. Als Vater von vier Kindern wisse er genau, dass bei-

spielsweise 50 Euro für wachstumsgerechte Kinderschuhe im Jahr nicht ausreichen.

In der anschließenden Diskussion wurden weitere Aspekte angesprochen. Themen wie Lohnabstände, um Arbeit reizvoll zu machen, die Vereinbarung von Familie und Beruf oder Stigmatisierung kamen zur Sprache.

Johannes Zück (21) machte zudem darauf aufmerksam, dass die Unterstützung über Kita-Plätze hinaus gehen müsse und auch mangelnde Ausbildungsplätze und Studiengebühren im Hochschulbereich Hürden seien, die es zu über-

winden gelte.

Dann meldete sich Kenneth Farrer zu Wort. Als „Betroffener aus ärmeren Verhältnissen“ ist er der Ansicht, dass Hilfe durchaus auch als beschämend empfunden werden und zu Mobbing führen kann. „Die Grundeinstellung zur Armut muss sich ändern und mehr in den Medien und Politik zur Sprache kommen“, so der 20-Jährige.

Erste Versuche, das Thema zu entstigmatisieren, seien laut Hensel die Verrechtlichung politischer Entscheidun-

ZITAT



„Kein Kind muss sich dafür entschuldigen, dass es satt werden will.“

Dr. Frank Johannes Hensel, Diözesan-Caritasdirektor für das Erzbistum Köln.

gen. „Es geht hier nicht um Almosen, sondern um Rechte.“

Veranstaltet wurde die Tagung von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Politischen Bildung, Kultur und Kommunikation in OWL

MINDEN

Mittwoch, 17. Februar 2010
48. Tag des Jahres
Noch 317 Tage bis 2011

HISTORISCHE DATEN

2009 Der Umweltausschuss des Europaparlaments besiegelt das Aus für die klassische Glühbirne in der Europäischen Union.

2008 Die abtrünnige südserbische Provinz Kosovo erklärt ihre Unabhängigkeit. Damit ist das Kosovo der jüngste Staat Europas.

1993 Die haitianische Fähre „Neptune“ gerät auf dem Weg von Jérémie nach Port-au-Prince in einen Sturm und geht vor dem Zielhafen unter. Mindestens 1500 Menschen sterben.

1904 Die Oper „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini wird an der Mailänder Scala uraufgeführt.

1911 Der schwedische Eiskunstläufer Ulrich Salchow wird zum zehnten Mal Weltmeister.

1448 Kaiser Friedrich III., Papst Nikolaus V. und die deutschen Fürsten vereinbaren das Wiener Konkordat.

GEBURTSTAGE

1965 Michael Bay (45), amerikanischer Regisseur.
1930 Ruth Rendell (80), britische Krimiautorin, Pseudonym Barbara Vine seit 1985.

1940 Willi Holdorf (70), deutscher Zehnkämpfer, Olympiasieger 1964.

1920 Kay Lorentz, deutscher Kabarettist, gründete 1947 mit seiner Frau Lore das Kabarett „Kom(m)ödchen“, gest. 1993.

ZUM TAGE

„Es gehört oft mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.“

Friedrich Hebbel, (deutscher Dichter, 1813-1863).

ANSPRECHPARTNER

MT-Zustellung 882-72
Telefax Vertrieb 882-199
eMail vertrieb@mt-online.de

Redaktions-Sekretariat
Christine Potter 882-145
Telefax Redaktion 882-240
eMail lokales@mt-online.de

Ressortleitung Lokales
Hans-Jürgen Amtage 882-145
Hartmut Nolte (Stv.) 882-166

Redaktion Minden
Monika Jäger 882-148
Jürgen Langenkämper 882-168
Ulrike Mißbach 882-154
Sabine Morche 882-235
Sabine Otterbeck 882-232
Anja Peper 882-231
Stefan Koch 882-165
Claudia Hyna 882-262



Jörg Duchstein (Porta-Öffentlichkeitsabteilung, v.l.), Porta-Mitinhaber Achim Fahrenkamp, Geschäftsleiter Detlev Horn und Wolfgang Hüsing (Vorstand Mindener Werbegemeinschaft) freuen sich auf die Zusammenarbeit. MT-Foto: Marcus Riechmann

Spektakel im Wonnemonat: Kaufen und Laufen

Aus drei mach eins: Wie Parallelveranstaltungen zu einem Großereignis werden

Minden/Porta Westfalica (rich). Am 30. Mai steht der Mindener Innenstadt ein Spektakel bevor. Dann treffen mit dem verkaufsoffenen Sonntag und dem 2. Porta-Marathon zwei Großveranstaltungen aufeinander.

Mehr als tausend Läufer werden über Bäckerstraße, Scharn und Marktplatz die Stadt durchqueren – mitten hindurch durch Käufer und Schaulustige. Und als wäre das noch nicht genug Betrieb, wird die Doppelveranstaltung noch um die Mindener Auto-Meile auf dem Marktplatz ergänzt.

Laufen und einkaufen – die Macher des Porta-Marathons und die Mindener Werbegemeinschaft haben die Großereignisse miteinander verzahnt und damit zwei sehr unterschiedliche Veranstaltungen miteinander verwoben. Den

Sportlern steht eine einzigartige Kulisse bevor, den Besuchern der Innenstadt hautnahen Kontakt zum Ausdauer-sport. Und wer sich ein Bild von oben machen will, kann das aus dem Korb eines Kaltluftballons auf dem Rathausinnenhof tun.

Wenn der Einkaufssonntag um 13 Uhr seine Pforten öffnet, laufen die Starter des Halbmarathons und Staffellarathons auf ihrer einzigen sowie die Marathonis auf ihrer zweiten Runde durch die Stadt.

Insgesamt elf Querungen sollen den Passanten den Weg über die Strecke ermöglichen. Ordner achten darauf, dass sich Läufer und Käufer nicht in die Quere kommen. Unmittelbar nach den letzten Läufern am frühen Nachmittag werden Helfer die Absperrungen in der Stadt entfernen.

Auch am ZOB und dem Parkhaus des Obermarktzen-trums sind die Ordner gefragt,

denn anders als beim ersten Porta-Marathon wird die Mindener City nicht menschenleer sondern prallvoll sein. Für den Auto- und Busverkehr werden angesichts einiger Straßensper-rungen Lösungen entworfen.

Zusätzlichen Parkraum wird es auf dem Simeonsplatz geben. Von Kanzlers Weide werden Pendelbusse zum Start-und-Zielbereich am Porta-Markt in Barkhausen fahren.

Hobby-Läufer Achim Fahrenkamp, Mitinhaber der Porta-Unternehmensgruppe, hat mit seinen Mitarbeitern Detlev Horn, Jörg Duchstein und Ulrich Beißner die Zusammen-führung der Großereignisse gemeinsam mit der Mindener Werbegemeinschaft um Vorstandsmitglied Wolfgang Hü-sing möglich gemacht.

Eine durchaus beispielhafte Kooperation zwischen Porta Westfalica und Minden.

„Es gab eine sehr gute Zu-

sammenarbeit mit allen beteiligten Stellen von Polizei bis Feuerwehr. Wir mussten viel koordinieren, aber wir haben es geschafft“, sagt Horn und ist sich sicher, dass die Großveranstaltung ein im wahrsten Wortsinne voller Erfolg wird.

Erst im Herbst 2009 war den Organisatoren auf beiden Seiten aufgefallen, dass Einkaufssonntag und Marathon auf denselben Tag gelegt worden waren.

Dem Entsetzen folgte schnell der Entschluss zur Zusammenarbeit. Die funktionierte reibungslos, wie die Organisatoren einträchtig erklären.

Sie glauben an den Erfolg und die gegenseitige Befruchtung der nur durch Kommunikationsfehler entstanden Doppelveranstaltung. Auch Achim Fahrenkamp: „Dass beides auf einem Tag fällt, war so nicht geplant, ist aber ein durchaus guter Zufall.“

13 000 Euro Zuschuss für Bedachung

Minden/Porta Westfalica (hn). Auf 13 000 Euro aus der Kreiskasse darf sich die Goethe-Freilichtbühne in Barkhausen freuen. Der Kreisausschuss bewilligte am Montag ihren Antrag auf einen entsprechenden Zuschuss für die geplante Überdachung der Zuschauertribüne. Das Gesamtprojekt ist mit 220 000 Euro veranschlagt, davon will der Verein selbst 115 000 Euro aufbringen. Der Kreisausschuss gab seine Zustimmung einstimmig bei einer Enthaltung. Ausschuss-Mitglied Friedrich Klanke (CDU) meinte, mit einem Dach über den Zuschauerreihen könnte die Waldbühne in Barkhausen noch mehr für andere Veranstaltungen geöffnet werden.

Sterbende und Trauernde begleiten

Minden (mt/mob). Wie kann man sich eine Sterbegleitung durch eine Trauergruppe vorstellen? Das möchten ehrenamtliche Mitarbeiter des Hospizkreises beantworten. Am Mittwoch, 24. Februar um 19.30 Uhr im Martinihaus, Martinikirchhof 7, berichten sie von ihrer Arbeit als ehrenamtliche Sterbe- und Trauerbegleiter. Die Vortragenden möchten insbesondere betroffene Angehörige, Freunde, Bekannte und Verwandte dazu ermutigen, sich mit ihren Fragen an sie zu wenden.